

Unsere 87er beziehen die Champs-Kaserne.

Ein Freudentag für Wiesbaden.

Von den Dächern der neuen Champs-Kaserne auf dem ehemaligen Exerzierplatzgelände an der Gersdorff- und Schierkeiner Straße weht die stolze Reichsfriedensfahne aus Anlaß der feierlichen Einweihung der neuen Kaserne. Gleichseitig können wir den Regimentsstab, das Regiment 87, die damit ihren offiziellen Einzug halten, begrüßen. Wiesbaden und seine gesamte Bevölkerung sind stolz darauf, wie der Garnisonstadt zu sein, und so ist dieser 18. Dezember 1937 nicht nur ein denkwürdiger Tag für die Truppe, die in den neuen, schönen und nachbildlich eingerichteten Gebäuden ihre neue Unterkunft bezieht, sondern auch ein Freudentag für die Stadt Wiesbaden. Es gab eine Zeit, in der fremde Truppen in ihren Quartieren genommen hatten, eine Zeit der Schmach und Schande, unersäglich für alle, die in ihrer ganzen Schwere mitleidlich haben. Blüthen wie war es nur eine langjährige Episode in der alten militärischen Tradition der Stadt. Sie liegt hinter uns und wir sehen am Beginn einer neuen glückverheißenden Epoche Wiesbadens als Garnisonstadt.

In dem weiten Kasernehof, eingefaßt von den beiden Kompaniegebäuden im Osten und Westen, dem Wirtschaftsgebäude im Norden und der Waffenmeisterei im Süden, steht scharf ausgerüstet die Truppe. Viele Wiesbadener sind am Samstagvormittag hinausgekommen, um diese Feierkunde mitzuerleben. Sehr früh sind vor allem auch die ehemaligen 87er angetreten. Sie wissen diesen Augenblick besonders zu würdigen, vor ihnen stehen Soldaten des neuen deutschen Volksherees, die mit Stolz ihre „87“ auf der Kaskellkappe tragen.

Kurz nach 10.30 Uhr beginnt die Feier. Bei dem mit Tannengrün geschmückten Rednerpult stehen die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der staatlichen und föderativen Behörden und der Wehrmacht. Gemeinsam mit Kreisleiter Kämmerer und Oberbürgermeister Dr. Witz schreiten der Kommandant des Standortes Mainz-Wiesbaden, Oberst von Koppelow und der Regimentskommandeur, Oberst Dehner, die Kolonnen unter den Klängen des Präsentiermarsches ab. Dann klingen die Klänge des 87er-Karadenmarsches über den Platz, der sich langsam mit einer dünnen Schneefahne deckt. Aber ungetrübten halten die Volksgenossen trotz Kälte und Nässe aus, um die Reden zu hören, die in der Feierkunde gesprochen werden.

Zuerst nimmt im Namen der Bauleitung Regierungsbaumeister Höfer vom Heeresbauamt Wiesbaden das Wort. Er erinnert daran, daß mit den Bauarbeiten an den Kasernebauten am 7. November 1936 begonnen wurde und daß in der Bauzeit von rund einem Jahr von den am Werk Beteiligten unüßliche Arbeit geleistet worden sei. Er gab einen Überblick über die Baugeschichte, dankte den Stellen der Wehrmacht, mit großem Verständnis für die mannigfachen Schwierigkeiten bei der Erstellung der Bauten diese haben fördern können. Er begrüßte dann vor allem den Regimentskommandeur und übergab ihm als äußeres Zeichen der Übernahme der Bauleitungen durch die Truppe einen großen Schlüssel.

Der Regimentskommandeur.

Oberst Dehner, begrüßte hierauf die zahlreich erschienenen Ehrengäste und Volksgenossen, sein besonderer Gruß galt den alten Kameraden vom Soldaten- und Koffelhäuserbund und vor allem den Kameraden des alten 1. Kassaulschen Infanterie-Regiments 87, dessen stolze Überlieferung zu pflegen Aufgabe und hohe Ehre des jungen Regiments sei. Diese enge Ver-

bundenheit mit den alten 87ern komme symbolisch zum Ausdruck in der Benennung der Kaserne mit dem Namen des ersten Gefechtes im großen Kriege bei Champs, das von dem alten Regiment viel Tapferkeit, Blut und Opfer forderte, ihm schließlich aber auch den Sieg brachte. Dieses herrliche Vorbild wird für die jungen Soldaten stets ernste Verpflichtung sein, den dahingegangenen Helden nachzuempfinden, wenn der Führer und das Vaterland einst rufen.

Zum Gedenken der alten Kameraden.

An der Frontseite des Stabsgebäudes der Champs-Kaserne in der Schierkeiner Straße sind die Köpfe von fünf Soldaten aus den Jahren 1832, 1760, 1813, 1912 und 1918 mit denen für ihre Zeit charakteristischen Kopfbedeckungen angebracht worden. Arbeiten des Bildhauers P. Dienhoff.

auf dem heute die Kasernebauten stehen, wieder dem Zweck zugeführt worden ist, den er früher erfüllt habe, nämlich die Stätte der Ausbildung des deutschen Mannes zum Waffentragender der Nation zu sein. Kreisleiter Kämmerer erinnerte auch noch einmal an die dunkelste Zeit in unserem Vaterlande, als die Truppen uns feindlich gestimmter Nachbarmächte auf diesem Platz aufmarschierten. Deutschland wird niemals mehr wehrlos werden. Adolf Hitler hat ihm seine Ehre wiedergegeben. Unser Ziel ist Arbeit und Friede. Mit dem Wunsche, daß die neuen Unterkunftsräume stets eine Arbeits- und Erziehungsstätte sein mögen, schloß der Kreisleiter seine Ansprache.



Oberst Dehner, Kommandeur des Inf.-Regiments 87.

Oberst Dehner wandte sich sodann an seine jungen Kameraden und hielt ihnen die hohen Tugenden des deutschen Soldaten vor Augen, die sie in der schönen neuen Unterkunft kennenlernen sollen. Die neuen Bauten, so führte er weiter aus, sind in ihrer baulichen Sauberkeit und Schlichtheit ein Sinnbild der neuen Zeit des Dritten Reiches. So müsse auch der Geist sein, der in diesen Hallen einzieht, der Geist der Klarheit und Wahrheit, der vollverbundenen Kameradschaft. Die Rede des Regimentskommandeurs stieg aus in das heilige Gelübde, stets die harte soldatische Pflicht zu erfüllen bis zum äußersten in gläubiger Hingabe und Verehrung gegenüber unserem großen Führer, dem Schöpfer der Wehrmacht. Wir wollen unsere Pflicht als wohlherzogene deutsche Soldaten gegenüber unserer neuen Garnisonstadt, die stolz sein soll auf ihre 87er, wie wir stolz und glücklich sind, in einer der schönsten Städte Deutschlands unsere Dienstzeit verbringen zu dürfen. Wir wollen nicht müde werden, hier zu arbeiten und zu schaffen und zu wirken für unser heiliggeliebtes ewiges deutsches Vaterland.

Darauf ergriß der Kommandant des Standortes Mainz-Wiesbaden

Oberst von Koppelow

das Wort. Er begrüßte die Truppe zum neuen Unterkunfts- und entbot ihm einen herzlichen Willkommensgruß beim offiziellen Einzug in seine neue Garnisonstadt Wies-

Oberbürgermeister Dr. Witz

hieß in herzlichen Worten im Namen der Wiesbadener Bevölkerung die junge Garnison willkommen. Der deutsche Soldat stehe heute anders zur Bevölkerung als in der Vorkriegs- und ersten Nachkriegszeit. Er ist wieder Soldat eines Volksherees, vor dem Krieg aber das Leben des Soldaten härter abgefordert von dem Leben des Volkes. Heute kommt der Soldat aus dem Volke und geht auch wieder in sein Volk zurück. Wenn sich das Herz vor Augen hält, wird auch der Kontakt zur Wiesbadener Bevölkerung schnell hergestellt sein und wir werden die Soldaten als die unsrigen ansehen, wie wir die ihren sein wollen.

Die Einweihungsfeier der Champs-Kaserne fand ihr Ende mit einem dreifachen Hurra, das Oberst Dehner auf die Stadt Wiesbaden und ihre Bevölkerung ausbrachte, in das die Truppe begeistert einstimmte.

Auch wir rufen unseren 87ern noch einmal ein herzliches Willkommen zu und hoffen, daß sie sich in unserer schönen Stadt recht wohl fühlen werden. W. P.



Das Stabsgebäude des Inf.-Regiments 87.



Das Wirtschaftsgebäude der Champs-Kaserne. (4 Photos: Ebert - R.)

SCHENKT EINANDER

SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

Stellen-
Angebote

Weibliche Personen

Kaufl., Personal

Für Kfm.-Büro

wird

1 Lehr-

mädchen

mit aut. Schö-

nheit, 18 J.,

ausst. Hand-

schreift, von

alt. Firma

(Kaufmanns-)

sofort od. spä-

ter, 1. 4. 1938,

gefrucht.

Selbstschreib-

er, Lebensl.,

Kaufm., 66

Wiesbaden.

Gewerbliches Personal

Tüchtiges

Fräulein

f. H. feine Stif-

ten, feine ge-

schriebene

(möggl. auten-

tisch), auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

tisch, auten-

Geldsch.
ja. Stenotypistin

mit Selbstsch.

angeh. u. mod. Kartei

arbeiten u. selbstän-

dig in d. Buch-

druckerei, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Kartei

arbeiten, u. mod.

Vermietungen

1 Zimmer

1. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

2. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

3. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

4. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

5. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

6. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

7. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

8. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

9. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

10. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

11. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

12. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

13. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

14. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

15. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

16. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

17. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

18. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

19. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

20. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

21. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

22. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

23. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

24. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

25. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

26. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

27. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

28. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

29. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

30. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

31. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

32. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

33. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

34. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

35. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

36. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

37. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

38. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

39. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

40. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

41. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

42. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

43. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

44. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

Tannusstraße 64

Gartenhaus, direkt am Kanal.

1. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

2. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

3. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

4. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

5. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

6. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

7. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

8. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

9. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

10. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

11. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

12. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

13. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

14. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

15. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

16. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

17. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

18. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

19. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

20. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

21. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

22. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

23. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

24. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

25. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

26. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

27. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

28. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

29. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

30. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

31. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

32. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

33. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

34. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

35. im. u. Küche

Bord. u. Bad.

36. im. u.

Hinaus aufs Meer!

Eine ewige deutsche Aufgabe.
Von Professor Karl Haushofer.

Die Frucht einer zehnjährigen Arbeit legt uns der Geopolitiker Karl Haushofer in seinem neuen Buche vor, das den Titel trägt: *Weltmeer und Weltmacht* (Zeigler-Verlag, Berlin W. 33). Für keine andere Nation der Welt ist es so sehr wie für Deutschland dringender, sich über seine Aufgaben im Weltmeer zu orientieren und seine Interessen zu verteidigen. Die Aufgabe ist klar zu sein. Daran mitzuarbeiten ist die große Aufgabe dieses Buches und so schreibt Haushofer am Schluss seines Werkes:

Je nachdem ein Mensch, eine Gruppe von Menschen, ein Volk, ein Kulturkreis oder organisierter Weltteil als geographische Einheit das Meer und seine Küste als Grenze ansetzt, oder vom Reich der Geographie überwältigt, vom Gegenstand, fremden, überlegenem Herrn gelöst — leichter natürlich verkehrsfremdliche als verkehrsfähige Küsten und Gebiete ansetzt, bleibt sein Wesen binnendänisch oder doch seeländisch, kontinental geistlich, oder es spielt ihm weitüberspannende Entwicklungsmöglichkeiten zu.

Vor diesem Zweifelpaß stehen die Völker seit grauen Tagen, seit der „erste, dreifache Zug um die Welt, der Flut das schwankende Fahrzeug“ — wahrlich nicht doch in einem Stromungsgebiet — veritaute.

Da ist es wohl der Stromabdriftende Baumstamm gewesen, der — kühner und kühner begehrt, zuletzt geholt, mit Matten und Segeln versehen — die Seefahrt mit der Befahrung der Küstengewässer vermittelte. Dann sah die an den Ufern hinstehende Fahrt zuerst, unter dem Einbruch regelmäßiger Windströmungen, der Monstane und Gegenmonstane, zur Ozeanfahrt fähig und fähig, dafür aber wissen wir ungeschlag die Zeit und ziemlich sicher den Ort: den Austausch fernerer und Indus-Kulturen, die nördlichen Ufer des Indischen Ozeans.

Und wieder später haben uns aus dem stillen Mittelmeer um Kreta, mit seinen Ufern, und aus dem erweiterten Bereich des Hellenismus manche Zeugnisse bemerkt, direkter Mittelmeer- und dann Ozean-Entwicklung erzählt. Sie kamen uns über die griechische Überlieferung zu; aber selbst das Verhältnis dieses Volkes zum Meer, das uns nach unserer Schmelzezeit im Abendlande neben unsern nördlichen Völkern als das am meisten meerbestimmte Kulturvolk vor Augen steht, ist nicht das eines Siegers!

Denn neben manchem Sieg verzeichnet die Kulturgeschichte der Hellenen auch viele schmerzliche Niederlagen gegenüber dem „purpurfarbenen Meer“, die schmerzlichen vielleicht die schmerzlichen zu glänzenden, an einzelnen Stellen so ruhmgeladene und doch so leidvolle Geschichte von Athen, das eigentlich nur ein Menschenalter, von Salamis bis zum Höhepunkt des Perikles, rein meerbestimmte Macht war, solange der Bundeshaß des athenischen Inselreiches auf der heiligen Insel Delos ruhte und als Flottenbauort diente, nicht in Marmor-Prachtbauten auf der Akropolis verpulvert wurde, so sehr die

spätere Kulturmetropole dabei, zum Verderben Athens, auf ihre Rechnung kam.

So mahnt das Erdenloos einer der glänzendsten Seemächte der Welt an das Zweifelpaß, Trügerische, das der Meerflut auch ihren Niedergang gegenüber anhebt. Es zeigt uns in dem kurzen Zeitraume von Salamis bis Ages-Salamis, mit allen seinen Umständen innerhalb eines einzigen Menschenalters, die Eigenart der Seemacht, mit kleinen Zahlen größte Wirkungen ausüben zu können, und ihre Schwäche, auf Geheiß und Verderb von kurzen, schnell gemachten Entscheidungen abhängig zu sein. Eine lange Reihe von folgenreichen Namen bekräftigt diese geographische Erfahrung, fast schon ein Gesetz, durch die Geschichte: Salamis, Korinthos, Tarent, Attium, Meloria, Lepanto, die Fahrt der Armada und der Velen am Top de Ruyters, Trafalgar und Tsushima! Sie alle hängen auf des Meeres Schmelze an eines Mannes Herz, das härter sein muß, als die mit ihm spielende Woge und doch ihr Wesen flüchtiger Günstig verstehen.

Selten hat das Meer zugleich mehrere Liebhaber, kennt es so dauernde Vertrauensverhältnisse, wie das Land. Nur zwei Kulturen haben bisher seinen Reizen getraut, ohne jemals ganz aus seiner Gewalt zu fallen. Sehr entgegen waren beide voneinander, als sie ihre ozeanische Ausfahrt begannen, zuletzt aber im Bündnis vereint, als sie sich in ein Antagonistenverhältnis von fünf zu fünf zu drei hineinfielen. Das sind die Nordgermanen, die Anglo-Normannen und die Maleo-Polynesier, mit ihrem letzten, nördlichsten Ausläufer, dem japanischen Inselreich.

Alle anderen Völker, die den Schritt vom Land, von der Küste zum Meer hinaus, aus Not oder Reiz, bewußt oder unbewußt taten, das — nach einer zum Teil wunderbaren Erziehungsarbeit an ihnen — die wogende Flut, der Silbergürtel, dem sie vertrauten, der Reize nach verteilten. Das geschah oft in der Reihenfolge, in dem sie einander das Jopet des Meeres, seinen Brandung oder andere Sinnweisen „dauernder, beständiger“ zuteilten, zum Teil in frühem, flüchtigem Wortgeplänkel, worin namentlich das alte Benedig ganz hervorragendes geleistet hat.

Selten hat die par Romanen, der römische Landfriede, auch nur das ganze römische Mittelmeer umfaßt; am Schwarzen Meer wie an der Nordsee blieben immer verhängnisvolle Püder; und schließlich drang gleichzeitig von den Jungen des Indischen Ozeans der gegen Südosten, wie vom Ozean der Germanen und den zimbabwischen Küsten her das Verderben in das Mittelmeer, das erste meerumspannende, dem wenigstens ein ganzes Mittelmeer der Erde diente. Niemals verlor sich dieses Reiches, seiner Kultur, Macht und Wirtschaft, Erinnerung, und Taten hat sie wieder erneuert. Aber zunächst glitt der Dreizack aus römisch-hellenischer in arabische, dann türkische und nordgermanische Hand. Zwischen ihnen mußte die Königin der Araber empor, nach schweren Kämpfen mit den anderen hellenischen Städten, die mehr im küstenhaften Jutland hängen geblieben waren, wie Amalfi, Pisa, Genua. Den großen westlateinischen Mächten

Auch die ruft die Pflicht. Vergiß dein Opfer nicht, wenn die Wächterfiguren zu dir kommen.

freilich war die Hinterlandhärte und Tiefe Benedigs nicht mehr gewachsen; und als sie sich neue transoceanische Wege erzwingen, verließ sie Lebensnerv, der kleinräumige Seehandel seines mediterranen Zuleiters.

Aber Benedig schenkte der Welt das unvergleichliche, fast einzigartige, völlig abgeklärte politisch-geographische Versuchsergebnis, das Experiment eines durch alle seine natürlichen Stadien gelauteten Seeflaotes. Vieles, das uns am Werden und Vergehen der großen Seemächte und Seehäuten unserer Zeit, des Britischen Empires, des japanischen Reiches, aber auch der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Russlands und Neuseelands, Indonesiens noch dunkel und verflüchtigt ist, läßt sich im Spiegel der Geschichte Benedigs erkennen.

Für ein Volk, das wie das deutsche, in verhängnisvoller Zeit in jenen großen Wirbel geriet, den die Kräfte zwischen Seeherrschaft und freiem Meer über die ganze Erde führten, und der sich mehr zufällig, durch Unkenntnis seiner Lage und Spannung, als mit Notwendigkeit so verhängend über Mittel-Europa entfaltete, für ein solches Volk gibt es kaum ein dringenderes Bedürfnis, als sich klar zu werden über seine Zerrungslage eben zwischen den großen ozeanischen und kontinentalen Mächten der Zeit, deren letzte, riesige Exponenten die panasiatische Bewegung der Sowjets und die pan-pazifische der Anglo-Amerikaner sind.

Es ist ein schwacher Trost, daß uralte Kulturlandschaften der Erde, Indien und China, diese Zerrung mit uns teilen, ja, daß uns eine Art von Schicksalsgemeinschaft mit jenen daraus erwächst. Auch solche Notgemeinschaften muß man weite nützen können; und um das zu tun, muß man sie in ihrem innersten Wesen verstehen.

Dieses innerste Wesen aber wird uns nur aus der Einsicht in den ozeanisch-kontinentalen Gegensatz klar; und wenn wir das Meer schon einmal als politischen Erzieher von höchstem Wert, aber mit größter Vorsicht zu brauchen, nicht verstanden haben, so ist das keine Ausrede und kein Grund, es ein anderes Mal wieder zu tun. Haben wir schon in einer Zeit, in der das japanische Reich seinen Küstenanteil, seine Atemfreiheit über See auf mehr als 52 000 Kilometer steigerte, den unteren von einigen 5000 von einst auf ganze 1400 heranzugewandt — darin den Chinesen gleich, die in 1600 Jahren von über 17 000 Kilometer Küstenentwicklung 10 000 verloren —, so heißt es doch erst recht, aus dem fargen, verbliebenen Rest für ein Volk, das aus dem eigenen Boden nicht leben kann, das Mögliche zu machen — damit es nicht zuletzt, vom freien Atem abgeschnitten, binnendänisch und kleinräumig verflüchtigt, statt immer wider sein Anteilrecht zu fordern am gemeinsamen Gut der Gesamtheit, einem wirklich freien Meer!

Wasserstand des Rheins am 18. Dez. Biedrich: Pegel 0,93 gegen 0,94 m gestiegen; Mainz: 0,08 gegen 0,13 m gestiegen; Bingen: 1,29 gegen 1,24 m gestiegen; Kaub: 1,40 gegen 1,44 m gestiegen; R 8 in: 1,27 gegen 1,34 m gestiegen; R 6 in: 1,90 gegen 1,90 m gestiegen.

FESTWEINE

die Ihnen schmecken!

Literflaschen
1936 er Schwabenheimer Steinacker . 0.70
1936 er Eltviller Stiehmorgen . . . 1.15
Wacht. Weingut J. Jonas, Eltv.
1935 er Eltviller Stiehmorgen . . . 1.25
Wacht. L. Vogel, Hofgut Dräis
1935 er Gaubelsheimer Wiesberg . . 0.95
1935 er Guntersblumer Steinberg . . 0.95
1935 er Martinshaler Röhden Riesling 1.40
1936 er Martinshaler Röhden . . . 1.10
Preise ohne Glas. 3% Rabatt. Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Weinbrand-Verschnitt

Peters Köln 1.15 2.10
Scharlachberg 3 Stern . . . 1.25 2.40

Weinbrand

Dr. Sturm 3 Stern 1.40 2.70
Scharlachberg, Hausmarke 3 Stern 1.85 3.50

Rum-Verschnitt

Scharlachberg 40% 1.50 2.85
Peters Köln 40% 1.60 3.10
Sturm-Likör 0.60 1.85 3.25

Mascholl-, Peters-, Stuck-Likör in großer Auswahl.
3% Rabatt. Preise ohne Glas.

Schneider

Römerberg 2, Telefon 237 43

Götz

Dotscheimer Str., Ecke Loreleiring
Telefon 237 22

Wisson

Luxemburgstraße Ecke Kaiser-Friedrich-Ring, Telefon 232 84

... und Mutti schenke ich

von dem köstlichen, roten Traubensaft, den wir beide so gerne trinken. Es gibt ja die Flasche schon zu RM. 1.— im

Reform- und Kräuterhaus Meyer

Rheinstraße 71. — Fernruf 24958.

Schöne nützliche Fest-Geschenke

früh und in Ruhe gekauft, erhöhen die Weihnachtsfreude. Sie finden eine große Auswahl:

Loden-Joppen
Leder-Kleidung
Motorfahrer-Kleidung
Windjacken
Sport-Sakkos
Wetter-Mäntel
Berufskleidung
Hosen jeder Art für groß u. klein in bester Qualität zu niedrigen Preisen in dem bekannten Fachgeschäft

Bauernheim
Wiesbaden
Mauritiusstraße 4 Ruf 248 46



Schöne praktische Geschenke in Optik und Foto

von
Optiker Kämpenich
Langgasse 17

Kaffee

wie er sein soll
frisch gebrannt
reinschmeckend
ausgiebig u. billig
125 g - 60, - 65, - 70, - 80 RM.

Kaffee-Rösterei

GÖTTEL
Michelsberg 23
Ecke Schwalbacherstr.

Die praktischen Weihnachts-Geschenke für unsere Soldaten, Arbeitsdienst und Parteigliederungen!

Mützen, Lack-Koppel, Seitengewehr, Fahrtenmesser, Handschuhe und sämtliche Effekten sehr preiswert und in reicher Auswahl im alten Fachgeschäft

Herrmann

Viëtor
Schwalbacher Straße 27
Fernruf 274 49
Gegr. 1879

Zum Erfolg führt die Kette

Wagge im Wiesbadener Tagblatt

MODERNE Herrenwäsche

in großer Auswahl billige Preise!

Herrn-Oberhemden farbig bedruckt m. Stäbchen-Kragen 3.75
Farb. Popelin-Oberhemden mit Stäbchen-Kragen . . . 5.50
Oberhemden Bemberg Cuprolin 7.75
Farb. Flanel-Sporthemden hübsche Muster . . . 3.90
Flanel-Schlaf-Anzüge moderne Streifen . . . 5.95
Normal-Unterhosen u. Jacken 1.75
Herrn-Nachthemden angerauht 3.95

S. Binner

Wagmannstraße 13
Sonntag geöffnet von 2-8 Uhr

Wäscherei Rund

Wäscherei für den Herrn
Stärkewäsche in bekannt bester Ausführung, auch Unterwäsche usw. Reparaturen äußerst billig.

Wäscherei für die Hausfrau

Übernahme der gesamten Wäsche als Stückwäsche oder als Pfundwäsche. — diese sehr vorteilhaft. Bitte einen Versuch zu machen Die Hausfrau kann bei dem Waschen ihrer Wäsche anwesend sein und sich davon überzeugen, daß ihr Eigentum denkbar schonend mit bestem Material, weichem, kalkfreiem Wasser und ohne Chlor behandelt wird.

Pfund-Wäsche

Gardinen-Wäscherei und -Spannerei
Läden in allen Stadtteilen In Biedrich: Rathausstr. 42

Lilien und Weinbrand

Geschenkpäckchen 4711. Gegenüber usw. Christbaumschmuck • Nichttropfende Kerzen •
Schloßrogerie Siebert, Marktstr. 9

Modische Stridwaren

ein beliebtes Festgeschenk!

● Damen-Pullover in vielen Farben 3.75
● Damen-Pullover u. -Westen in modern. Farben, aparte Strickart . . . 9.75 8.75 6.50 5.90
● Stichelhaar-Kleider für Straße und Haus, in marine, kupfer, grün, braun . . . 6.50 5.50 4.95
● Kinder-Pullover 4.75 3.75 2.90 2.10 1.30
● Herren-Pullover in modernen Farben 6.50 5.90 4.75 3.75 2.75 1.80

Emil Watzke

Faulbrunnstr. 27
Schwalbach Str.

Auto-Fahrschule Brezing

Bertstr. 15 • Fernruf 230 16

Hauptgeschäft: Riehlstraße 8

Telephon 268 41

Uniformen

für sämtl. Gliederungen der Partei
Militär-Effekten
Herren-Hemden
Krawatten, Schals
Mützen

Josef Kreusser

Wiesbaden, Michelsberg 22
Zugel. Verkaufsstelle der R.Z.M.

Vogelkäfige

neueste Formen und Modelle
verzinkt, verchromt, aus Edelholz

Kanarienhähne

prima Sänger
Junge Wellensittiche zum Sprechenlernen

Streufrutter

und Futterhäuser für Vögel im Freien
SAMENHANDLUNG
J. W. Kögler
Schwalbacher Str. 52,
Ecke Wellritzstr., Telefon 236 45

Die Schaffung des Einmaligen

ist die Aufgabe des Handwerkers

Neues aus aller Welt.

Hochwassersicherungen in Rom.

Käumungsaktion auf der Tiberinsel.

Rom, 17. Dez. Der Hochwasserstand des Tiber von 16,75 Meter ist bis 16 Uhr unverändert geblieben. Da bei den anhaltenden Regenfällen trotz der günstigeren Abflüsse aus Viterbo, wo innerhalb der letzten sechs Stunden ein Rückgang von über einem Meter zu verzeichnen ist, ein weiteres Ansteigen des Tiber nicht ausgeschlossen erscheint, wurden neuerliche Vorkehrungsmassnahmen getroffen.

So wurden die Infassen des erst vor wenigen Jahren erbauten Krankenhauses auf der Tiberinsel in andere Krankenhäuser übergeführt. In den tiefer gelegenen Quartieren hat man teilweise mit der Käumung der Läden begonnen. In Trastevere ist das Wasser bereits in die Straßen eingedrungen. Als weitere Vorkehrungsmassnahme wurde in allen elektrifizierten Eisenbahnlinien Roms der Strom unterbrochen und der Verkehr auf Dampf umgestellt, was Verspätungen von durchschnittlich ein bis zwei Stunden zur Folge hatte. An der Tibermündung bei Ostia haben die Überschwemmungen ein besonders hartes Aussehen erreicht. Der Ort Fregene liegt völlig unter Wasser.

Am Freitag hat das italienische Herrscherpaar eine Rundfahrt durch die von dem Hochwasser betroffene Umgebung Roms unternommen und besonders die Überschwemmungsgebiete im Norden der Stadt besucht. Die hochgehenden Wasserflächen, die an sämtlichen Tiberbrücken Roms die Bogenöffnungen fast bis an den Rand füllten, bieten einen bedrohlichen Anblick. Der historische Ponte Milvio erscheint fast gefährdet. Hier sind die Wasserflächen über die Ufer getreten und haben auf dem nach der Brücke benannten, in der Nähe des Forums Traianum gelegenen Platzes bereits eine Höhe von 1,50 Meter erreicht. Die Gebäude auf der Tiberinsel stehen bis zum ersten Stockwerk unter Wasser. Auch die Kirche und der vor ihr liegende Platz werden von den steigenden Fluten bereits bis zu einem Meter Höhe überflutet. Die Umgebung nördlich und südlich der Stadt ist vielfach in einen See verwandelt. So stehen der Flughafen von Rom und ein in der Nähe gelegener Vorortbahnhof völlig unter Wasser.

Wieder ein Todesurteil in Jerusalem.

Jerusalem, 17. Dez. Das Kriegsgericht in Jerusalem hat am Freitag eine schicksalvolle Araberfamilie aus Gaza. Die Angeklagten wurden als unerlaubte Kollaboranten. Das Gericht sprach ein Todesurteil aus. Acht Angeklagte wurden zu lebenslänglichen Gefängnissen verurteilt, während ein Angeklagter mit einem Jahr Gefängnis davonkam.

Schwedische Auszeichnung für deutsche Seefahrer. Der schwedische Ministerpräsident, Herr Rydberg, hat die beiden deutschen Seefahrer, die Kapitän der Seefahrt, einen Silberpokal für die Rettung der Seefahrt des schwedischen Dampfers „Agel“ zu überreichen.

Der Walfang in der Antarktis hat begonnen:

Deutsche Fabriken schwimmen im Eismeer.

Das Muttergeschiff „Unitas“, die größte Walfabrik der Welt. — 99 000 Tonnen Eis, die aus dem Meer gewonnen werden.

Fischerhau hatten sie alle auf den großen Augenblick gewartet und nun war er endlich da: Im Morgengrauen des 8. Dezember löste sich von einem der 210 Walfangboote, die insgesamt 27 Nationen in das Südpazifik-Gebiet entsandt waren, der erste Harpunenschiff. Damit war das Zeichen zum Beginn der Jagdzeit 1937/38 gegeben. Die nach dem im vergangenen Sommer in London unterzeichneten internationalen Abkommen in der Antarktis auf drei Monate bestimmt ist, vom 8. Dezember bis 15. März jeden Jahres. Alle walfangtreibenden Länder, zu denen jetzt auch Deutschland gehört, müssen sich verpflichten, diese nun gesetzlich festgelegte Jagdzeit genau einzuhalten. Natürlich waren die Schiffe schon Tage vorher in den weiten Jagdgründen des Eismeres eingetroffen, um zunächst einmal Ausschau nach den besten Revieren zu halten. Dabei wurden die letzten Vorbereitungen getroffen und die letzten Handgriffe eingelegt, damit beim ersten Auf „Wal in Sicht!“ jeder Mann an seinem Platz stand.

Schwerarbeiter am „Ende der Welt“.

Mitte Oktober setzte sich die deutsche Walfschiff-Flotte von den Heimat Häfen Bremen, Hamburg und Westerland aus in Bewegung. Es war eine fabelhafte Armada mit insgesamt 210 Walfangbooten und 14 Jagdbooten, die da in See zogen, und als die Schiffe vor einigen Wochen überamerikanische Häfen anliefen, um ihre Vorräte zu ergänzen, erregte besonders das Walfangmuttergeschiff „Unitas“ Aufsehen, das mit seinen riesigen Ausmaßen und modernen Einrichtungen nicht nur die größte Walfabrik der Welt darstellt, sondern im wahren Sinne des Wortes einer schwimmenden Fabrik gleicht. Es verfügt allein über eine Besatzung von 400 Mann, die sich aus 120 Walfängern und 280 Arbeitern zusammensetzt. Zusammen mit den Muttergeschiffen „Don Walrus“, „Walter“ und „Hans“ und den drei aus Norwegen kommenden Schwestern „Eid“, „E. A. Parfen“ und „Sigfrid“ beträgt die deutsche Walfangflotte insgesamt 214 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 99 000 Tonnen. Diese in einer Jagdflotte, das ist bei einer Weltproduktion von 400 000 Tonnen ein Viertel aller Eis, das aus dem getöteten Walen gewonnen wird.

Wer kann es ermessen, welche ungeheuren Anforderungen die 763 deutschen Männer, die jetzt am „Ende der Welt“ den Reizen des Meeres nachgeben, gewachsen sein müssen? Das Südpazifik-Eismeer gilt als das kälteste Gebiet der ganzen Erdoberfläche. Selbst im Sommer liegt die Wassertemperatur fast durchwegs unter dem Gefrierpunkt. Verhindert wird die Kälte durch äusserst feine Eismeer, die so vielen Schiffen schon zum Verhängnis geworden sind, wie auch Treibeis und Eisberge, die hier bedeutend größer sind als im Nordpazifikgebiet. Ein fabelhaftes Gefahrennetzwerk. Man muss deshalb nur die wichtigsten Seefahrer für die deutsche Walfschiff-Flotte aussuchen, die über einen robusten Körper, unerschöpfbaren Mut und harte Arme verfügen.



Die Straße der gebogenen Rücken.

An einem hohen mohammedanischen Feiertag (Id-El-Fitr-Feit) sah man kürzlich in Kalkutta dieses für einen Europäer völlig ungewohnte Bild betender Muslime.

London muß kleiner werden. „London ist zu groß — Englands Hauptstadt ist im Falle eines Krieges eine Riesenzelle für feindliche Flieger.“ Mit diesem Alarmruf hat der Abgeordnete Leutnant-Commander Fletcher dem englischen Unterhaus eine Gesetzesvorlage unterbreitet, nach der nicht nur ein weiteres Annähern Londons verhindert werden, sondern auch eine Verkleinerung der Stadt durch Verlegung von Industriebetrieben erreicht werden soll.

Der letzte Vauilpfeifer. Ein englischer Erfinder hat einen Lautsprecher konstruiert, der nur auf die kurze Entfernung von einem Meter zu vernahmen ist, aber trotzdem klar und scharf klingen soll. Es handelt sich um ein schmales Röhren in dem als Schwingungserzeuger kleine Salzfische angebracht sind, die nur sehr wenig Energie verbrauchen. Der Apparat hat bereits in vielen englischen Krankenhäusern Aufstellung gefunden.

Großfeuer auf dem Flugplatz von Philadelphia. In Philadelphia wurde der Boulevard-Flugplatz am Freitagmorgen von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht. Acht Flugzeuge und zwei Flugzeughallen sind fast völlig niedergebrannt. Die Löscharbeiten wurden durch fäulnige Benzintankexplosionen erschwert. Der Gesamtschaden ist dem Unternehmen noch sehr beträchtlich.

Weitere Streikunruhen in USA.

New York, 18. Dez. (Kunstmuseum) Durch die neue Streikwelle in der Stadt New York sind vier Kraftfahrzeuge-Unternehmen vollkommen lahmgelegt worden. Am Freitag mußten weitere Filialen eines dreifachen großen Einheitsgeschäfts schließen.

80 Streikposten, die am Donnerstag bei Völkern vor einem Automaten-Restaurant in einer der belebtesten Straßen von New York verhaftet worden waren, erhielten Geldstrafen bis zu 100 Dollar bzw. Gefängnisstrafen bis zu 90 Tagen.

Bei neuerlichen Unruhen vor einem Autoport in Kansas City gab es mehrere Verletzte. Die Polizei nahm über 100 Verhaftungen vor.

Metropole „Stadtküche“

Einzelne Platten. — Ganze Diners außer Haus

Die Notbremse — Rettung in vielen Nöten.

Interessant und amusing zugleich ist eine Statistik, die die englische Eisenbahnverwaltung jenen herausgegeben hat. Man erfährt, daß die Reisenden in England jährlich durchschnittlich 200mal die Notbremse ziehen. Warum tun sie dies? Welche unerwarteten Schwierigkeiten hindern den Zug am Weiterfahren? Oft sind es plötzliche Entkränkungen, die die Reisenden dazu bewegen, den rettenden Griff an der Decke zu ziehen. Aber häufig wird auch ein Zug mit der Notbremse gestoppt, weil er sich in einer gefährlichen Situation befindet. Das müssen alle die Leute erfahren, die den Zug darum anhalten, weil sie ihre Endstation verpaßt haben oder unterwegs merken, daß sie in einen falschen Zug gestiegen sind. Größtenteils ist der Zwischenfall, den eine alte Frau heraufbeschwört. Sie hatte sich mit vielen Worten von ihrer Verwandtschaft auf dem Bahnhof verababschiedet, und noch vom Zugfenster aus ging das Geschwafel weiter, bis die Frau, kaum hatte der Zug das Bahnhofsgebäude verlassen, bemerkte, daß sie bei dem vielen Reden ihr Gehör verloren hatte. Diesen Mangel erkannte die Eisenbahnverwaltung jedoch nicht als ausreichenden Grund zur Verhinderung, die Notbremse zu ziehen. An die Frau mußte Strafe zahlen. Noch anspruchsvoller war ein Walfahrer, der den Zug darum anhielt, weil er ihm zu schlecht beleuchtet war. Ja, er hatte die Rücklichter, den gleichen Zug dreimal anzuhalten, was ihm eine dreifache Strafe eintrug. Natürlich sind auch Wenden die Ursache, daß Reisende, ohne weiteren Grund die Notbremse ziehen. Bei der Gewinn der Wette größer als die Straflumme, dann können sie immer noch laufen. Aus wahren Verlegenheiten aber hat eine Schottin einen Schnellzug an — sie war der Meinung, der Zug fahre viel zu schnell und fürchte alle Mitreisenden ins Verderben.

Das Bildwerk der trauernden Mutter. In London wird gegenwärtig im Hause der Herzogin von Rutland ein riesiges Werk der Skulptur einer legendären Königin aufgestellt. Der vor 40 Jahren entstandene ist und von einem ergreifenden Mutterleid Kunde gibt. Ein hübscher neunjähriger Knabe hatte die Gewohnheit, abends in seinem Bett Puzelbäume zu schlagen und er war dabei ausgeglitten und so unglücklich gestürzt, daß er keinen Verletzungen erlag. Seine Mutter, damals in der Blüte ihrer Jugend und Schönheit, eine der glänzendsten Erscheinungen am Hofe der Königin Victoria, war so niedergeschmettert in ihrer Trauer, daß sie nur in ihrer Kunst Trost finden konnte; sie schloß sich in ein Atelier längere Zeit ein und modellierte ein lebensgroßes liegendes Bild ihres toten Sohnes. Die Ausführung in Marmor wurde dann in der Kapelle des Hauses aufgestellt. Das Bildwerk, das jetzt gezeigt wird, damit der Ertrag wohltätigen Zwecken zugute komme, ist eine ergreifende Verkörperung der Mutterliebe. Es hält sich fern von dem Empfinden der Weichheit der Bildhauerkunst der viktorianischen Zeit, und zeigt in den reinen Linien des Knabenkörpers, den weichen Linien des Körpers und den garten Händen und nackten Füßen nur tiefe Empfindung und einen Stil, der an die italienischen Meister des 15. Jahrhunderts erinnert. Die Herzogin von Rutland, die nur durch die Arbeit an diesem Werk der geistigen Umwandlung gelangte wurde, hat seitdem niemals ihr Bildhauerkunst wieder in die Hand genommen. Die künstlerische Frau hat eine Reihe von Bleistiftportraits gezeichnet, die sehr bekannt geworden sind, aber in dieser Statue ihres Kindes ist alles überboten, was sie je geschaffen hat. Man tritt jetzt dafür ein, daß dieser Originalentwurf ihres Werkes eine Stelle in einem öffentlichen Museum findet.

Walfische werden zu Ei- und Futtermehl.

Wie geht nun die Verarbeitung eines Wals vor sich? Ist das Tier, das von den Jagdbooten harpuniert worden ist, im oft sehr erstickten Kampf mit seinen unerschöpflichen Zähnen so schwach geworden, daß es sogleich getötet werden kann, wird es mittels zweier Winden von 10 bis 15 Tonnen Zugkraft durch die Aufschleppbahn auf das hintere Spedeeb gezogen. Hier warten schon die Spedschneider, die in kürzester Zeit den Spee abschneiden und in große Stücke zerlegt haben. Das Tier wird nun durch eine weitere Windwinde auf das nordwestliche Oberdeck geholt, wo es vollständig fließfähig wird. Fleisch und Spee wandern sofort in die modernen Kälteboxen, während das Knochenmark mittels maschineller Sägen in kleine Stücke zerlegt wird. Diese werden in den Knochenmühlen zunächst jermalmt und dann ebenfalls einem Kälteprozeß unterworfen.

Als das ausgeschleibene Walfisch im Separaterraum vollständig gefrieret, wird es durch Pumpen den einzelnen Klanten zugeführt, deren Gesamtsummeinhalt auf der „Unitas“ rund 25 000 Kubikmeter beträgt. Aber nicht nur Tran wird hier fabrikmäßig hergestellt, sondern auch Futtermehl, das aus den Walfischen gewonnen wird. In den eigentlichen Fabriksanlagen der „Unitas“, die über die modernsten Maschinen und Geräte verfügt, können bei einem guten Fang täglich 25 Wale mit einem Gewicht von je 2000 Zentnern reiflos verarbeitet werden. Das ist eine gewaltige Leistung, die von keinem anderen Walfangmuttergeschiff mehr erreicht werden kann, das unter fremder Flagge auf dem Südpazifik-Eismeer kreuzt, und so helfen mit der größten Walfangflotte im Frühjahr mit einer riesigen Flotte aus unteren einsamen Kolonien, dem freien Meere, in die Heimat Häfen glücklich zurückkehren wird.

Handel und Industrie

Der Siegeslauf der synthetischen Rohstoffe.

Stimmen der Auslandspresse.

In einer sehr verbreiteten Berliner Zeitung war dieser Tage an der Spitze der Wirtschaftsteile die große, fettgedruckte Schlagzeile zu lesen: „Werden die deutschen synthetischen Rohstoffe den Weltmarkt erobern?“ Doch diese Frage in Frankreich schon heute so eindringlich überhaupt gestellt werden kann, ist für die rasche Entwicklung der Dinge auf diesem Gebiete an sich bezeichnend. Freilich ist die daran geknüpfte Erörterung keineswegs sehr gründlich oder gar technisch aufschlussreich. Sehr deutlich jedoch ist vielmehr das eigene Unbehagen und eine gewisse Ratlosigkeit.

Aber auch in dem ganzen übrigen Ausland wird das ungeliebte Wort der synthetischen Rohstoffe mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. So schreibt der wirtschaftliche Mitarbeiter des Wallender Carriere della Sera in einem Artikel über die jüngste Gestaltung der Rohstoffmärkte verschiedene interessante Einzelheiten. Er sucht nach Erklärungen einer gewissen allgemeinen Stagnation und für das bemerkenswerte Abfallen der Preise an dem letzten September vor allem für die alten Textilrohstoffe, z. B. Wolle. Wollschaf wurde einer der mitwirkenden Gründe in der wachsenden Produktion künstlicher Fasern vegetabilischer oder chemischer Ursprungs gesehen. Wenn wohl auch heute die Produktion dieser Kunstfasern derjenigen von Naturwolle noch ungleich, so müsse doch damit gerechnet werden, daß ihrer zunehmenden Verbreitung und dem raschen Tempo ihrer industriellen Verwertung es immer mehr die Gestaltung der Rohstoffmärkte zu beeinflussen wird. Dabei wird auf die beachtenswerten Tatsachen hingewiesen, daß die synthetischen Produktionsverfahren außer in Deutschland, Italien und Japan, wo ihr Fortschreiten ganz intensiv ist, jetzt auch in anderen Ländern Eingang finden und bezeichnenderweise gerade auch in England.

Es sei begreiflich, meint der italienische Wirtschaftsman, daß der rasche quantitative Aufschwung der neuen Industrie zusammen mit den qualitativen Verbesserungen in ihren Herstellungsmethoden in gewissen Ländern aller Produktion (besonders, wenn die Monopolstellungen der letzten Jahren) erhebliche Sorgen wegen ihrer wirtschaftlichen Zukunftsbildung bedeuten. So erklärt sich u. a. die Angst, für das nächste Jahr 1938 einen Weltmarkt der Wollinteressen einzuweisen. Daß man doch schon vor einiger Zeit vernommen, daß Australien seine Wollpolitik gegen die Konkurrenz der deutschen Kunstfaserindustrie verteidigen möchte. Vor allem das große nationale Ziel der deutschen und italienischen Wirtschaftlichen Autarkiebestrebungen — das zugleich ein Ziel allgemeiner Befreiung von drückenden Zollabhängigkeiten darstellt — schon heute als gefährdet gelten.

Kurzberichte des Ausbaus.

Deutschland stellt die Hälfte aller Motorräder der Welt her. 1936 fand in der Welt 200 000 Motorräder hergestellt worden im Vergleich zu 245 000 im Jahre zuvor, 225 000 1934 und nur 182 000 Stück 1933. Deutschland, das 1933 rund 53 000 Motorräder produziert hatte, erhöhte bis zum verflochtenen Jahre sein Programm bereits auf 151 000 Stück, also auf die dreifache Höhe. Damit entfiel 1936 bereits die Hälfte der Weltproduktion auf deutsche Fabriken. In zweiter Stelle in der Weltproduktion steht England mit 69 000 Fahrzeugen, dann folgt Frankreich mit 15 900 Stück, ferner die Vereinigten Staaten mit 16 800 Stück und Italien mit 14 000 Stück. Auch Japan ist mit einer fast reinigen Erzeugung — 1936 bereits 11 000 Stück — zu nennen.

Lebenshaltungskosten zeigen sinkende Tendenz.

Die Kosten für unsere Lebenshaltung haben ihren höchsten Punkt im Sommer dieses Jahres erreicht. Seitdem läßt sich erstmals ein gewisser Rückgang der Einzelhandelspreise erkennen. Neben der Preislenkung für Kartenzettel, für Glühlampen, Rundfunkröhren, Aluminiumteile, Autoschächel usw. sind auch die Preise für eine Reihe von Lebensmitteln zurückgegangen. Demzufolge hat der Index der Lebenshaltungskosten, der mit 126,2 im Juli d. J. seinen höchsten Stand erreicht hatte, schon einen Rückgang bis auf 124,7 Mitte Dezember zu verzeichnen.

Wieder 1½ Milliarden Spareinlagen-Zuwachs.

Am 1. Dezember d. J. waren unseren Sparkassen 15,7 Milliarden RM. Einlagen von den Sparern anvertraut. Das sind gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres nochmals 1,5 Milliarden RM. mehr. Insgesamt sind seit Januar 1933 nicht weniger als 5,8 Milliarden RM. den Kassen als Spareinlagen neu zugeflossen. Der Sparwille des deutschen Volkes geht besonders deutlich daraus hervor, daß heute bereits 35 Millionen Sparbücher eingerichtet sind. Mehr als die Hälfte aller deutschen Volksgenossen besitzt heute schon ein Sparbuch!

16,7 Millionen RM. aus der Reichsmünzstätte.

Die fortgesetzte wirtschaftliche Erholung auf allen Gebieten von Industrie und Handel hat auch die Umsatztätigkeit

an den Wertpapierbörsen steigen lassen. Das bestätigt die Kurve der Börsenumsätze. Diese erbringt im laufenden Jahre (Dezember gerechnet) 16,7 Mill. RM. gegenüber 15,8 Mill. RM. im Vorjahre und nur 8,3 Mill. RM. im Jahre 1932.

Reichsbank-Ausweis

In der zweiten Dezemberwoche hat sich die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank um 106,8 auf 688,2 Mill. RM. verringert, wobei Handelswechsel und Schecks um 153,8 auf 520,7 Mill. RM. abgenommen, dagegen Lombardforderungen um 14,0 auf 56,7 und Reichsbankwechsel um 32,8 auf 32,9 Mill. RM. zugenommen haben. Von der zulässigen Ultimosphäre sind damit in der Berichtswche 14,1 und in der ersten Monatshälfte 39,0 % abgebaut worden. Im Vorjahr waren es in der Vergleichswoche 9,9 und in der ersten Dezemberhälfte 46,3 %. Gemessen an dem ziemlich starken Gebotsbedarf, der durch Steuerzahlungen und das in diesem Jahr besonders stark und frühzeitig in Fluß gekommene Reichsbankgeschäft bedingt ist, kann das Bild des Reichsbankausweises als normal bezeichnet werden. Offenbar hatte die Reichsbank zunächst durch geringere Wechselkursänderungen für einen niedrigeren Geldbedarf zum Wechseldispositio, was dann höhere Einzahlungen von Schecks und eingekaufte Lombardkredite zur Folge hatte. Gleichzeitig sind die sonstigen Aktiva um 35,1 Mill. RM. gestiegen, was in der Hauptsache auf eine entsprechende Inanspruchnahme des dem Reichsbank eingeräumten Betriebskredits beruht, während andererseits die Kreditmittel in Höhe von 29 Mill. RM. Anlage auf Girokonten gefunden haben. Durch diese Einzahlungen haben sich die Girokonten auf 732,2 Mill. RM. erhöht. Die Zunahme ist durch Einzahlungen der privaten Wirtschaft bedingt, während die öffentlichen Guthaben unmerklich abgenommen haben. An Reichsbanknoten und Rentenscheinanforderungen sind entsprechend den vorgenommenen Veränderungen zusammen 66,8 Mill. RM. und an Scheidemünzen 38,6 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgezogen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich damit am 15. Dezember auf 6942 Mill. RM. gegen 7052 in der Vorwoche, 6766 im Vormonat und 6501 Mill. RM. im Vorjahr. Die Gold- und Devisenbestände sind um 0,2 auf rund 75,9 Mill. RM. zurückgegangen.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 18. Dez. (RM.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten kaum verändert. Zum Wochenanfang konnte sich an den Aktienmärkten, wie es nach dem stillen Verlauf der letzten Tage nicht anders zu erwarten war, keine Belebung durchsetzen. Es fehlte zwar nicht an neuen kleinen Publikationsaufträgen, wie an Angaben bestimmter Kurse, doch wurden die Kurssteigerungen meist wieder nur bei Einzelaktien vorgenommen. Ein Zeichen für die Aufnahmebereitschaft des Kapitalmarktes ist es im übrigen, daß die Antizipation einer neuen Reichsanleihe, von der 750 Millionen RM. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden, keinerlei Abgaben zur Folge hatte. In Börsenkreisen rechnet man daher mit einer sehr schnellen Unterbreitung der neuen Emission, zumal sie dem starken Anlagendruck des Publikums entgegenkommt. Die Kursveränderungen an den einzelnen Aktienmärkten gingen nur in zwei Fällen über 1 % hinaus, und zwar bei Dormitender Union, die bei kleinstem Angebot 13 % verloren, sowie bei Harpener,

Landwirtschaft Banken und Börsen

die ebenfalls 2 % niedriger festgelegt wurden. Sonst sind nach Rheinmetall mit einer Einbuße von 1/2 %, dagegen Mannesmann mit plus 1/2 % zu erwähnen. Braunkohlenwerte blieben mangels Umlages meist getrieben, Kalkstein und chemische Papiere kamen auf Vortagsbörsen zutage. Farben konnten einen Anfangsverlust von 1/2 % leicht wieder wettmachen. Von Elektrorenten befreiten sich Geiseler um 1/2 % und Lichtkraft um 1/2 %. Autoaktien und Reichsbankwerte, die bekanntlich in den letzten Tagen etwas fester gelegen hatten, gaben auf Wochenfristrealisationen des berufsähnlichen Handels um zirka 1/2 % bis 1/2 % nach. Im übrigen fand nur noch Jungbunzlauer mit minus 1/2 %, Reichsbank mit minus 1/2 %, Schultheiß und AG. für Verkehr mit plus 1/2 % zu erwähnen. Am variablen Rentenmarkt notierten Reichsbankwerte unverändert 129,5, die Gemeindefinanzanleihe wurde unverändert mit 94,00 notiert. Tagesgeld 3 bis 3 1/2 %. Pfund 12,40, Dollar 2,453, Franken 8,43.

Frankfurt a. M., 18. Dez. (Drachbericht.) Tendenz: Sehr still. — Bei überaus kleinen Umläufen war der Aktienmarkt wiederum uneinheitlich, doch gingen die Veränderungen über Bruchteile eines Prozentes nicht hinaus. Es überwiegen aber infolge der Geschäftstillstände Börsenrückgänge. Etwas Interesse verblieb am Elektromarkt, auch Börsenbankaktien wurden weiter gefragt. Im Rentenmarkt war das Geschäft bei größtenteils unveränderten Kursen sehr klein. Die Nachfrage hat sich allgemein verringert, man will sich offenbar für die nunmehr begonnene neue Reichsanleihe festhalten. Tagesgeld 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

	17. Dez. 1937	18. Dez. 1937
	Gold	Devisen
Ägypten	12,70	12,70
Argentinien	0,725	0,725
Belgien	42,17	42,17
Brasilien	0,137	0,139
Belgien	3,047	3,053
Dänemark	55,36	55,36
Dänemark	47,00	47,00
England	12,40	12,40
Frankreich	67,96	68,10
Frankreich	5,48	5,48
Frankreich	8,422	8,428
Frankreich	2,353	2,357
Frankreich	137,98	137,98
Frankreich	15,40	15,40
Frankreich	55,44	55,44
Frankreich	13,09	13,11
Frankreich	0,722	0,724
Frankreich	5,94	5,94
Frankreich	2,481	2,485
Frankreich	49,10	49,10
Frankreich	1,94	1,94
Frankreich	62,32	62,32
Frankreich	48,95	48,95
Frankreich	47,00	47,00
Frankreich	11,28	11,28
Frankreich	63,91	64,02
Frankreich	87,37	87,37
Frankreich	14,49	14,51
Frankreich	8,708	8,724
Frankreich	1,878	1,882
Frankreich	1,369	1,371
Frankreich	2,482	2,486

	17. 12. 37	18. 12. 37
1934	103,75	103,75
1935	107,75	107,75
1936	111,40	111,40

	17. 12. 37	18. 12. 37
1937	112,75	112,75
1938	118,75	118,75
Verrechn.-Kurs	111,50	111,50

Steuergerichte.

	17. 12. 37	18. 12. 37
1934	103,75	103,75
1935	107,75	107,75
1936	111,40	111,40

Werkstoff Zinn in neuer, zeitgemäßer Form.



„Grand Prix“ für deutsche Zinnindustrie.
Zur hier hervorragenden Leistungsgemäßigkeit der Zinnindustrie erhielt die alte Regensburger Zinnindustrie Eugen Wiedemann auf der Pariser Weltausstellung den „Grand Prix“ — Ein prächtiges Zinnrelief, das auf der Pariser Weltausstellung gezeigt wurde. (Weltbild-Wagenburg-M.)

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse		17. 12. 37		18. 12. 37	
Banken		17. 12. 37		18. 12. 37	
A. D. Creditanstalt	100,25	100,88	100,25	100,88	100,88
Bank für Sozialwesen	88,88	88,88	88,88	88,88	88,88
Bank für Sozialwesen	120,75	120,75	120,75	120,75	120,75
Bank für Sozialwesen	107,75	107,75	107,75	107,75	107,75
Bank für Sozialwesen	154,75	154,75	154,75	154,75	154,75
Verk.-Unterw.		17. 12. 37		18. 12. 37	
Hapag	77,50	77,50	77,50	77,50	77,50
Norddeutsche	80,25	80,25	80,25	80,25	80,25
Industrie		17. 12. 37		18. 12. 37	
Anschaffungs A.-B.	139,37	139,37	139,37	139,37	139,37
Bad. Masch. Darf.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Basf, Nürnberg	140,75	139,00	140,75	139,00	140,75
Bayer, München	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00
Brenntag, Köln	119,50	119,00	119,50	119,00	119,50
Brenntag, Köln	185,00	185,00	185,00	185,00	185,00
Brenntag, Köln	135,00	135,00	135,00	135,00	135,00
Brenntag, Köln	141,50	141,25	141,50	141,25	141,50
Brenntag, Köln	282,50	282,50	282,50	282,50	282,50
Brenntag, Köln	162,50	162,50	162,50	162,50	162,50
Brenntag, Köln	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00
Brenntag, Köln	140,75	140,75	140,75	140,75	140,75
Brenntag, Köln	115,00	115,00	115,00	115,00	115,00
Brenntag, Köln	115,63	115,63	115,63	115,63	115,63
Brenntag, Köln	154,25	154,25	154,25	154,25	154,25

Berliner Börse		17. 12. 37		18. 12. 37	
Banken		17. 12. 37		18. 12. 37	
Bank für Sozialwesen	129,50	129,50	129,50	129,50	129,50
Bank für Sozialwesen	134,50	134,50	134,50	134,50	134,50
Bank für Sozialwesen	118,00	118,00	118,00	118,00	118,00
Bank für Sozialwesen	123,50	123,50	123,50	123,50	123,50
Bank für Sozialwesen	112,25	112,25	112,25	112,25	112,25
Bank für Sozialwesen	205,00	204,88	205,00	204,88	205,00
Verk.-Unterw.		17. 12. 37		18. 12. 37	
AG. für Verkehrsw.	130,00	130,37	130,00	130,37	130,00
AG. für Verkehrsw.	148,75	148,75	148,75	148,75	148,75
AG. für Verkehrsw.	130,75	130,75	130,75	130,75	130,75
AG. für Verkehrsw.	77,50	77,50	77,50	77,50	77,50
AG. für Verkehrsw.	80,25	80,13	80,25	80,13	80,25
Industrie		17. 12. 37		18. 12. 37	
AG. für Verkehrsw.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
AG. für Verkehrsw.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
AG. für Verkehrsw.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
AG. für Verkehrsw.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
AG. für Verkehrsw.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Rhein-Main-Börse		17. 12. 37		18. 12. 37	
Banken		17. 12. 37		18. 12. 37	
A. D. Creditanstalt	100,25	100,88	100,25	100,88	100,88
Bank für Sozialwesen	88,88	88,88	88,88	88,88	88,88
Bank für Sozialwesen	120,75	120,75	120,75	120,75	120,75
Bank für Sozialwesen	107,75	107,75	107,75	107,75	107,75
Bank für Sozialwesen	154,75	154,75	154,75	154,75	154,75
Verk.-Unterw.		17. 12. 37		18. 12. 37	
Hapag	77,50	77,50	77,50	77,50	77,50
Norddeutsche	80,25	80,25	80,25	80,25	80,25
Industrie		17. 12. 37		18. 12. 37	
Anschaffungs A.-B.	139,37	139,37	139,37	139,37	139,37
Bad. Masch. Darf.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Basf, Nürnberg	140,75	139,00	140,75	139,00	140,75
Bayer, München	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00
Brenntag, Köln	119,50	119,00	119,50	119,00	119,50
Brenntag, Köln	185,00	185,00	185,00	185,00	185,00
Brenntag, Köln	135,00	135,00	135,00	135,00	135,00
Brenntag, Köln	141,50	141,25	141,50	141,25	141,50
Brenntag, Köln	282,50	282,50	282,50	282,50	282,50
Brenntag, Köln	162,50	162,50	162,50	162,50	162,50
Brenntag, Köln	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00
Brenntag, Köln	140,75	140,75	140,75	140,75	140,75
Brenntag, Köln	115,00	115,00	115,00	115,00	115,00
Brenntag, Köln	115,63	115,63	115,63	115,63	115,63
Brenntag, Köln	154,25	154,25	154,25	154,25	154,25